

Junges Dillinger Unternehmen wird von der EU gefördert

ÖL UND GAS AUS ALTREIFEN

v.li. Julien Dossmann und Pascal Klein von dem Dillinger Unternehmen Pyrum Innovations

EU-Energiekommissar Günther Oettinger hat keinen leichten Job. Er soll die richtigen Akzente setzen für den Energiemix der Zukunft in Europa. Oettinger steht unter dem Druck der Politik, aber auch der großen Energieversorger, die vermeiden wollen, dass in Deutschland die Atomkraft zu schnell zugunsten der Erneuerbaren Energien aufgegeben wird. RWE und Eon warnen vor Versorgungsengpässen, EnBW prognostiziert für den Sommer sogar schon Stromlücken, vor allem in Süd-

deutschland. Vor diesem Hintergrund wird auch die dezentrale Energieerzeugung immer wichtiger werden, verbunden mit intelligenten Lösungen zur Energiegewinnung.

Das junge Dillinger Unternehmen Pyrum Innovations hat da eine sehr interessante Technik zu bieten. Deswegen hatte sich Oettinger von Brüssel aus auf den Weg nach Dillingen gemacht und war begeistert. Pyrum Innovations kann Gummi- und Kunststoffabfälle in sortenreines Öl und Gas

verwandeln. Das Unternehmen, das auch in Frankreich und Luxemburg ansässig ist, wurde von drei 24-Jährigen gegründet. Es ist noch klein, aber sehr erfolgversprechend. Denn ihm gelingt es, beispielsweise aus alten Autoreifen hochwertiges Öl, Gas und Kohlenstoff herzustellen. Deswegen wird Pyrum Innovations von der EU gefördert.

Die Pilot-Anlage des Unternehmens steht im Dillinger Gewerbegebiet Nord. Eine Tonne alter Reifen, Gum-

midichtungen oder Kunststoffabfälle verwandelt die Anlage pro Tag rückstandsfrei in etwa 500 Liter Öl, Kohlenstoff und Gas. Das Öl geht in Raffinerien, wird zu Heizöl oder Diesel. Der Kohlenstoff ist in der Kunststoffindustrie begehrt oder wird als Aktivkohle für Filtertechnik eingesetzt. Mit dem Gas gewinnt Pyrum Innovations den Strom für seine eigenen Prozesse.

Der chemische Vorgang, mit dem Gummi und Kunststoff wieder in seine Bestandteile zerlegt werden kann, heißt Pyrolyse. Das Material wird erhitzt aber unter Ausschluss von Sauerstoff, erklärt Geschäftsführer Pascal Klein: „Mit diesem Verfahren trennen wir in einer speziell entwickelten Kammer die Moleküle der Gummi- oder Kunststoffabfälle auf und können so die festen und flüssigen Bestandteile isolieren und gewinnen.“

Das inzwischen patentierte Pyrum-Verfahren hat ein pensionierter Ingenieur aus Freiburg entwickelt. Pascal Klein und Julien Dossmann, der eine Saarländer, der andere Elsässer, haben es während ihres Betriebswirtschaftsstudiums in Straßburg kennengelernt und sich entschlossen, es zusammen mit ihrem Partner Michael Kapf zur Marktreife zu führen.

Es zeigte sich, dass saarländische Lösungen auch vorzüglich in der Großregion funktionieren. Die Väter von Klein und Dossmann halfen mit Kapital und Beziehungen. Vater Dossmann ist gut bekannt mit dem Straßburger Joseph Daul, dem Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament. Der wiederum kennt EU-Kommissar Günther Oettinger gut und riet ihm zur Fahrt nach Dillingen. Oettinger ließ sich nicht lange bitten und zeigte vor Ort schwäbische Begeisterung: „Ich halte das Verfahren für Chancenreich und,

wenn es funktioniert, für phantastisch.“

Die Pilotanlage hat sich bewährt. Jetzt soll die erste Großanlage entstehen. Dafür hatte die EU-Kommission dem jungen Unternehmen bereits eine Förderzusage gegeben. Nur die genaue Förderhöhe musste noch verhandelt werden. Oettinger sagte zu, sich dabei für das Unternehmen einzusetzen, und er hielt Wort. Mit 985.000 Euro erhält Pyrum Innovations, so Pascal Klein, die in diesem Rahmen höchstmögliche EU-Förderung.

6 Millionen Euro wird die Großanlage kosten. Die Banken machen bisher nicht mit bei der Finanzierung. Das werde sich aber nach dem Engagement der EU ändern, versichert der Energiekommissar: „Ich bin bereit zu helfen, dass über die Hausbanken hinaus, angefangen von den Landesban-

ken bis hin zu privaten Geschäftsbanken, ein Konsortium gefunden wird.“

Zunächst geht es aber auch ohne Banken, sagt Klein. Neben der EU hat auch der französische Staat eine Förderzusage über eine halbe Million Euro gegeben. Drei industrielle Partner wollen den Anlagenbau kostenlos übernehmen, wenn ihnen Pyrum im Gegenzug die Exklusivrechte beim Bau weiterer Anlagen zusichert. Aber auch Privatinvestoren und einige Großinvestoren würden Interesse zeigen, versichert Klein.

Ziel der jungen Pyrum-Mannschaft ist, weltweit möglichst viele ihrer Anlagen zu verkaufen. Das Kunden-Interesse sei groß: „Mittlerweile haben wir über 40 Anfragen aus der ganzen Welt“, sagt Klein, „weltweit ist unser Prozess mittlerweile in den Fachkreisen bekannt.“



„Ich halte das Verfahren für Chancenreich und, wenn es funktioniert, für phantastisch“

**EU-KOMMISSAR
GÜNTHER OETTINGER**

